

BSE-Schnelltest verspricht rasche Sicherheit

WAHNWEGEN: Metzger Karl-Ludwig Clos arbeitet mit Würzburger Institut – Innung widerspricht

VON UNSERER REDAKTEURIN
BARBARA SCHEIFELE

► Gibt es einen aussagekräftigen BSE-Schnelltest? Darüber streiten nicht nur bundesweit die Politiker. Auch die Fleischer im Kreis Kusel sind sich nicht einig. Während Innungs-Obermeister Gerhard Gries auf Anfrage der RHEINPFALZ erklärte, erst wenn es einen aussagekräftigen Test gebe, werde man ihn auch machen, ging sein Kollege Karl-Ludwig Clos einen anderen Weg: Der Metzger aus Wahnwegen lässt seit kurzem selbst geschächtete Rinder von einem Institut für medizinisch-biologische Forschung untersuchen.

Karl-Ludwig Clos führt schon in der dritten Generation das gleichnamige Fleischerfachgeschäft. Nachdem BSE in Frankreich akut wurde, informierte er sich im Internet - und fand das Babende-Institut in Würzburg. Dieses bietet den sogenannten „Prionics-Check“ an. Dieser wurde von einer Schweizer Firma entwickelt. Es ist ein Immuntest zum Nachweis des Erregers der Rinderwahnsinns im Hirngewebe. Der große Vorteil: Das Untersuchungsergebnis steht bereits sieben bis acht Stunden nach dem Eintreffen der Probe im Labor fest. Mit dem Prionics-Test, so das Babende-Institut in seiner Internet-Präsentation, sei es erstmals möglich, hochinfektiöse, aber nicht sichtbar erkrankte Tiere aus dem Verkehr zu ziehen. Damit werde eine Lücke im bisherigen Sicherheitsnetz geschlossen.

Clos fand dies überzeugend und wandte den Test erstmals vergangenen Freitag an, als er ein Rind schlachtete. Dabei wird mit einem Spezialöffel aus dem Stammhirn des Rinds eine Probe entnommen und in einem Gläs-

chen verpackt ins Würzburger Labor geschickt. Das Ergebnis bekommt der Metzger dann per Fax zugeschickt. Bis gestern Mittag war allerdings noch kein Ergebnis da - Clos führt dies auf den großen Arbeitsanfall nach dem Bekanntwerden der ersten BSE-Fälle in Deutschland zurück. Die Zeit reiche normalerweise aus, erläutert er: Nach dem Schlachten dauert es drei Tage, bis das Rindfleisch verarbeitet wird, bis zum Verkauf noch etwas länger.

80 bis 100 Mark pro Tier

Clos hält nicht nur selbst Vieh, das er für die Metzgerei verarbeitet. Rinder und Schweine beziehe er auch aus alternativer Umgebung. Pro Monat schlachte er vier bis sechs Rinder. Er geht davon aus, dass der BSE-Schnelltest ihn 80 bis 100 Mark pro Tier kosten wird. Einbußen habe er in dem Familienbetrieb noch keine gehabt - die Kunden vertrauten ihm. Am Samstag sei der Verkauf ganz normal weiter gelaufen. Seine Lieferanten würden die Kälber selbst ziehen, viele betrieben Milchwirtschaft, wo ein Bullenkalb quasi „abfalle“. Dies werde auch nicht künstlich aufgepöppelt. Das komme ihm zupass, denn er wolle gar keine vollfleischigen Bullen, erzählt er im Gespräch mit der RHEINPFALZ.

Für jedes geschlachtete Tier bekommt der Metzger einen Rinderpass. Der stammt vom Landeskontrollverband Rheinland-Pfalz und vermerkt, wie alt das Tier ist und woher es kommt. Wenn er den BSE-Test künftig regelmäßig durchführt, möchte Clos sein Fleisch mit lebensmittelechten Etiketten mit der Prüfnummer versehen. Dann können sich Kunden selbst überzeugen, wo das Fleisch herkommt und dass es auf BSE getestet wurde. Das Etikett klebt auf dem Fleisch, bis



Karl-Ludwig Clos (im Vordergrund) und seine Mitarbeiter gestern bei der Arbeit in der Wahnwegener Metzgerei.

—FOTO: WES

es im Geschäft verkauft wird.

Sehr wütend wegen der ganzen BSE-Affäre ist Innungsoberrmeister Gerhard Gries, Waldmohr. „Wir brauchen einen Psychiater für unsere Verkäuferinnen“, klagt er. Während die eigene Stammkundschaft wisse, dass sie Fleisch aus dem Fachgeschäft vertrauen könne, kämen verstärkt Kunden, die sonst ihr Fleisch im Supermarkt gekauft hätten. Und die wollten genau informiert werden.

Gries: Test greift nicht

Gries vertritt die Auffassung, dass ein BSE-Test nicht funktioniere, wenn das Rind jünger als 30 Monate sei. Die Fleischer schlachteten aber Tiere im Alter von 15 bis 18 Monaten. Und da greife der Test eben noch nicht. Der Obermeister wies weiter darauf hin, dass es seit dem 1. Oktober 2000 ein Etikettierungssystem für Rindfleisch gebe, das

streng kontrolliert werde.

Das Babende-Institut hingegen informiert, dass das Durchschnittsalter für das Auftreten von BSE-Symptomen bei Rindern drei bis fünf Jahre betrage. Es könnten aber durchaus auch jüngere oder ältere Tiere erkranken. Das jüngste Tier mit BSE-Symptomen sei gerade mal 20 Monate alt gewesen. Wer sicher gehen wolle, der müsse alle Tiere testen.

Ende letzter Woche hatte das Land Rheinland-Pfalz mitgeteilt, dass noch vor dem von der EU festgesetzten Termin 1. Januar 2001 mit Schnelltests zur BSE-Diagnose begonnen werden solle. Das war, bevor die ersten Fälle BSE-erkrankter Rinder in Deutschland auftauchten.

INFO

— Babende-Institut in Würzburg:
<http://www.babende.de>